

die kleine, erst im Jahre 1816 gegossen, einen guten und reinen Ton haben, nur Schade, daß die mittlere nicht in den Dreiklang stimmt. Auf der einen Seite der großen Glocke befindet sich das adelig v. Schönberg'sche Wappen mit dem Namen des damaligen Herrn Collators, F. L. C. v. Schönberg, und auf der andern Seite steht: Gott zu Ehren, der Kirchfahrt zu Liebe. J. M. Kiesslich, J. G. Ritter. Diese beiden Männer — sie waren Gutsbesitzer allhier — haben sich nämlich durch diese Glocken ein freundliches Andenken bei der Kirchfahrt gesichert, indem der Erstere 500 Thlr., der Andere aber 50 Thlr. zum Umguß derselben geschenkt hat. Auf dem Thurme, welcher mit Schiefer gedeckt ist, und auf der Kirche, welche ein Ziegeldach hat, befindet sich seit 1821 ein Blitzableiter, der zwar 166 Thlr. kostete, allein schon reichlich diese Kosten wieder ersetzt hat, indem schon zweimal ein Blitzstrahl auf ihn gefallen und ohne dem Thurm oder der Kirche zu schaden, an ihm herabgeglitten ist.

Das Kirchenvermögen beträgt etwas über 5000 haler.

Was die seit der Reformation hier angestellten Geistlichen betrifft, so sind diese, dem im Kirchenbuche befindlichen Verzeichnisse nach, folgende gewesen: 1.) Thomas Pfeil. 2.) Urbanus. 3.) Martinus Peschel. 4.) Conrad Scheller. 5.) Matthias Henel, von 1549—1557. 6.) Michael Luft, von 1558—1577, in welchem Jahre er Pastor in Langhennersdorf wurde. 7.) Christoph Richter, von 1577—1623. 8.) M. Joh. Nagler, von 1624—1672. 9.) Tobias Linse, von 1664—1672 Pastor substitutus und sodann Pastor bis 1694. 10.) Johann Müller, zuvor Diaconus zu Hirschfeld, von 1694—1723. 11.) Dessen Sohn, M. Joh. Caspar Müller, welcher 1714 der Amtsgehilfe seines Vaters wurde und ihm 1723 im Amte succedirte. Dieser blieb unverheirathet und starb, 74 Jahre alt, am 5. Decbr. 1763. In die Zeit seiner Amtsführung fällt der Neubau des Thurmes und der Kirche, zu dessen Unternehmung und so schönen Ausführung er durch sein eifriges Bemühen und seine klugen Rathschläge sehr viel beigetragen zu haben scheint. Ihm folgte im Amte 1764 12.) Carl Adolph Lehmann, von Herzogswalde gebürtig, zuvor 2 Jahre Pastor in Dittmannsdorf, welcher das hohe Alter von 90½ Jahren erreichte und bis fast an seinen Tod, der am 29. August 1823 erfolgte, einer vollkommenen Gesundheit sich erfreute. Im Jahre 1817 erhielt er zum Amtsgehilfen und Nachfolger 13.) M. Adolph Friedrich Zble, geboren zu Chemnitz, welcher noch jetzt dem Pfarramte vorsteht.

Die Pfarrwohnung ist zwar geräumig, allein alt und baufällig.

Die an der Schule angestellten Lehrer sind, so weit die Nachrichten reichen, folgende gewesen: 1.) Fabian Rüdell, welcher 1632 im hohen Alter gestorben ist. 2.) Christoph Werner, geboren zu Freiberg, von 1632 bis 1671. 3.) Dessen Sohn, Victorinus Werner, von 1671—1724. 4.) Auch dessen Sohn, Victorinus Gottlob Werner, der seinem Vater schon 3 Jahre substituirt gewesen war, von 1724—1769. 5.) Auch diesem folgte sein Sohn, Gottlieb Werner, so daß 4 Werner, immer der Sohn nach seinem Vater hier Schullehrer wurden. Der Letzte aber starb unverheirathet 1780 in seinem 37. Lebensjahre an der Schwindsucht. Hierauf erhielt das Schulamt 6.) Carl Gottlieb Weyher, geboren zu Lößnitz. Er entschlief am 17. Juni 1824. Ihm folgte nach einer 1½ Jahr langen Vacanz am 2. April 1826 7.) August Gottbelf Lincke, geboren zu Groß-Schirma, welcher jetzt noch das Schulamt verwaltet.

Schulkinder sind an jetzt 141, und das Schulgeldfirum beträgt, mit Einschluß des Aequivalents für den Gregorius-Singungang, 226 Thlr.

Was das Schicksal dieses Ortes anbelangt, so ist es im Allgemeinen günstig gewesen, und größtentheils haben

sich die Einwohner eines ziemlichen Wohlstandes und einer glücklichen Gesundheit zu erfreuen gehabt; jedoch auch schwere und traurige Zeiten haben hier zuweilen geherrscht. So hat die orientalische Pest, als sie Sachsen verheerend durchzog, auch mehrmals und vorzüglich heftig im Jahre 1611 hier gewüthet, wovon der bei der Kirche sich befindliche silberne und übergoldete Kelch Zeugniß giebt; auf diesem steht nämlich folgende Inschrift:

ANNO MDCXI. DIE PESTILENTZE ZV VNS KAM:
ACHT VND FVNFZIG SIE VON VNS NAM: DIE
YBERBLIEBN GOTT ZV EREN: DIEN KELCH
DER KIRCHN THYN VEREHREN: ERHALTS
WORT HERR REIN AVCH SACRAMENT: KRIG.
PEST. TEVER ZET VON VNS WENT.

Auch sehr hart hat der 30jährige Krieg Herzogswalde betroffen. Nicht allein, daß sowohl österreichische, als schwedische Kriegsvölker öfterer hier durchgezogen sind, sondern auch mehrmals haben sie furchtbar gehaust, und namentlich ist das Jahr 1632 schrecklich für diesen Ort gewesen. Die Pest wüthete heftig auch in diesem Jahre und viele wurden Opfer derselben, doch grausamer noch wütheten die Wallenstein-österreichischen Truppen, die unter der Anführung des durch seine Gräueltaten berühmten General Holke auf ihrem Räuber- und Verwüstungszuge durch einen großen Theil Sachsens, auch hier ihr verruchtes Wesen trieben. Das ganze Dorf wurde geplündert und größtentheils niedergebrannt, die unglücklichen Einwohner aber, die sich nicht in den Wald und in die Tharander Schlucht geflüchtet hatten, sind grausam gemißhandelt und viele selbst ohne Erbarmen ermordet worden. Eine lange Reihe Namen solcher gewaltsam Umgebrachten findet sich im Todtenregister von diesem Jahre mit der Bemerkung aufgezeichnet: „vom Feinde erhaben“ — „erschossen“ — „erschlagen“ — „erstochen“ — und von einem heißt es: „enthaupet worden“. Auch die Wittwe des Pastor Richter ist ebenfalls ermordet worden, wie dieß bei ihrem Namen angegeben ist: „elendiglich umgebracht worden“. Welche furchtbare, schreckliche Zeit muß damals hier gewesen sein! —

Gelitten zwar auch, aber bei weitem weniger, hat der Ort im 7jährigen Kriege. Oft sind freundliche und feindliche Truppen hier gewesen, und selbst hat ein österreichisches Corps längere Zeit auf dem Landberge allhier in einem befestigten Lager gestanden, wovon man jetzt noch die Schanzen sieht; auch haben oft Lieferungen und Spannfuhren geleistet werden müssen; jedoch in diesem Kriege verschont geblieben. Dasselbe gilt auch von den Kriegsjahren 1812, 1813 und 1814, wo Herzogswalde zwar auch sehr oft Durchmärsche und Einquartierungen von Freunden und Feinden gehabt hat, auch viel liefern und oft Spannfuhren geben müssen, allein gewaltsame Plünderungen hat es ebenfalls nicht erlitten; was es wahrscheinlich der damals hier bestehenden Postanstalt zu verdanken hatte, indem diese vom Freunde und Feinde Salvogarde erhielt. Bemerkenswerth dürfte noch erscheinen, daß im hiesigen Erbteilgerichte die Capitulation von Dresden zwischen dem das Belagerungs-Corps der Allirten commandirenden österreichischen General Grafen v. Klenau, welcher hier sein Hauptquartier hatte, und zwischen dem französischen Commandanten von Dresden, dem Marschall Gouvion St. Cyr, am 12. Novbr. 1813 abgeschlossen und unterzeichnet worden ist.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Bieberstein. 2.) Pausitz. 3.) Machern.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.